

Slackline statt Stoppuhr

Einen abwechslungsreichen Sportunterricht und die aktuellen Corona-Schutzmassnahmen unter einen Hut zu bringen, ist nicht einfach. Aber auch nicht unmöglich. Mit einem Mix aus organisatorischen und pädagogischen Massnahmen sorgt die Kantonsschule Solothurn (KSSO) dafür, dass ihre Schülerinnen und Schüler auch während der zweiten Welle in Bewegung bleiben.



Jugendliche lernen das Balancieren auf der Slackline. Die Kisten in der Mitte wirken als Schwingungsbremse. Dank ihnen können mehrere Personen auf dem gleichen Band trainieren. Quelle: Kantonsschule Solothurn

Die Corona-Pandemie stellt uns in vielen Bereichen des täglichen Lebens vor Herausforderungen. Natürlich ist davon auch der Schulbetrieb nicht ausgenommen. In besonderem Ausmass betroffen ist das Fach Sport. Die Lehrpersonen nehmen es sportlich und beweisen viel Kreativität. Sie denken sich täglich neue Programme aus, mit denen trotz massiver Einschränkungen auch unter Corona-Bedingungen noch Sportunterricht erteilt werden kann.

Engpässe durch gute Planung vermeiden

Angesichts der überaus dichten Belegung der Turnhallen an der KSSO – im Schnitt sind wöchentlich über 50 Lektionen pro Halle verplant! – können die Schutzmassnahmen im Normalbetrieb nicht umgesetzt werden. Da die Hallen beispielsweise über keine Lüftung verfügen, reicht die zehninütige Pause zwischen den Lektionen nicht für den erforderlichen

Luftaustausch. Als organisatorische Massnahme werden die Garderoben und Hallen für jede zweite Lektion gesperrt, sodass zwischen den Klassen ausgiebig gelüftet werden kann. Um Massierungen in den Umkleieräumen und Duschen zu vermeiden, wird der Unterricht ferner so gestaltet, dass er quasi schweissfrei und darum auch in Zivilkleidung

bewältigt werden kann. Wenn die Garderoben von einer Klasse benützt werden, rückt anschliessend die Lehrperson allfälligen Virenresten mit dem Sprühgerät zu Leibe.

Anderer Fokus

Die veränderten Rahmenbedingungen führen zwangsläufig auch zu einer Verschiebung der Prioritäten.



Volle Konzentration: Ein Schüler übt das Prellen mit zwei Bällen während einer Postenarbeit.



Körperlich weniger anstrengend, aber keineswegs einfach: Eine Schülerin beim Jonglieren.

Was gilt?

- Maskenpflicht, auch in den Garderoben, den Turnhallen und im Freien
- keine Kontaktsportarten
- kein Duschen nach dem Sportunterricht
- Schwimmunterricht ist möglich, duschen nur kurz und gestaffelt
- Sek P: Sport benotet und promotionsrelevant, Benotung den besonderen Umständen angepasst
- FMS, Gymnasium: Sport nicht benotet und nicht promotionsrelevant, ausser wenn für den Abschluss des Lehrgangs nötig, z. B. Ergänzungsfach im Gymnasium



Zielwurf mit dem Badminton-Shuttle: Ein Schüler versucht, aus verschiedenen Distanzen eine Kiste zu treffen. Die gleiche Armbewegung kommt auch beim Speerwurf zum Einsatz.

Fotos: Kantonsschule Solothurn

Statt Dauerlauf oder Leichtathletik steht verstärkt die Förderung anderer Kompetenzen wie Bewegung, Koordination und Geschicklichkeit im Zentrum. Anstelle von Unihockey oder Basketball wird vermehrt Badminton, Tischtennis und Volleyball gespielt. Für allfällige Theorie-Sequenzen haben die Stundenplaner extra Schulzimmer reserviert. Ein Sportlehrer schickt seine Klasse gerade auf einen Selfie-OL, mit Zivilkleidern statt im Sporttenu, marschierend statt laufend. Gekonnt wird das Alternativprogramm immer wieder mit «klassischen» Inhalten verknüpft: Beim Präzisionswurf mit dem Badminton-Shuttle üben die Schülerinnen und Schüler zugleich die korrekte Armbewegung für den Speerwurf.

Das Glas ist halb voll

Natürlich sind bei weitem nicht alle von der jetzigen Situation begeistert. Verschiedene Lehrpersonen, aber auch Jugendliche trauern den intensiven Bewegungssequenzen nach. Aber statt sich über Dinge zu beklagen, die man nicht ändern kann, richtet Dominik Vögeli, Sportlehrer und Mitglied der Schulleitung, den Blick lieber auf das Positive: «Wenn ich mit einer Klasse das Balancieren auf der Slackline übe, stellt sich sonst immer die Frage, wie ich das bewerten soll. Jetzt mache ich es einfach.»

Philipp Imhof, Kommunikationsbeauftragter, Kantonsschule Solothurn